

Das Schaffen des georgischen Dichters Brigol Kobakidse

wird in seiner hohen geistigen und dichterischen Bedeutung in Deutschland immer mehr erkannt. Die gesamte Presse bringt umfangreiche Aufsätze. Auch ein katholisches Organ, das „Hochland“ hat jetzt in einer grundlegenden Arbeit das Werk Robakidses vom christlichen Standpunkt aus gewürdigt. Wir zitieren aus dem Aufsatz von Fred Höntzsch einige Sätze, die für die positive Einstellung zu dem Dichter besonders bezeichnend sind.

Brigol Kobakidse erschließt uns durch sein dichterisches Schaffen die Seele und das Wesen seiner Heimat Georgien, jenes Landes am Rande des Kaukasus, dem schon Alexander auf seinem Indienzuge begegnete, des „Kolkhis“ des Altertums, der Heimat der Medea, deren amazonenhafte Natur noch heute in den ob ihrer Schönheit weltberühmten Frauen Georgiens lebendig ist. Es ist ganz und gar eine Welt ante Christum, die die Dichtung Robakidses uns vermittelt. Das stärkste Zeugnis für den Charakter dieser Welt aber ist nicht die — nur scheinbar — ungebrochene Vitalität dieses Menschen, dem die urwelthafte Kraft der Schöpfung zuströmt durch den Erdkontakt, der seine Gabe ist. Das stärkste Zeugnis ist jene Angst, Schwermut und Trauer, die alle dionysisch-orgiastische Ekstasis als Grundmelodie begleitet. Dieser Mensch weiß noch, daß er vor dem Paradiesestor lebt.

Kobakidses intuitive Erkenntnisse stoßen in jene letzten Tiefen, wo der Dichter jenen Russen der Emigration begegnen muß, für die der Bolschewismus eine „Fehlleitung der religiösen Energie des russischen Volkes“, eine „Pseudomorphose russischer Gläubigkeit“, primär ein geistig-religiöses und erst sekundär ein wirtschaftlich-politisches Phänomen ist. Gleich jenen bedeutet auch für Kobakidse der Vormarsch des Bolschewismus und des bolschewistischen Menschen eine Katharsis, unter die er sich beugt als unter Gottes „fremdes“ Werk in dem Glauben, daß der Mensch seiner Liebe und Barmherzigkeit dennoch nicht entblößt ist. Wenn man von einem positiven Ergebnis der Katharsis sprechen darf, durch die auch das georgische Volk geht, so ist es die durch Leiden, Blut und Tränen erkaufte Erkenntnis, daß es eine andere Lösung aus der Unerlöstheit menschlichen Seins, eine andere Kraft, der furchtbaren Versuchung des Satanischen zu widerstreiten, nicht gibt als die in Christus uns verheißene Erlösung, die Gottes Werk ist.

Als Führer seines Volkes auf diesem Weg der einzig wahren und einzig wirklichen Erlösung aber ist Kobakidse in Wahrheit ein Volksdichter, wie es Aischylos, Sophokles, Homer für Griechenland, wie es Dante für Italien, Dostojewskij für Rußland, Hölderlin und Kleist für Deutschland waren, Volksdichter nicht im Sinne psychologisch-sozialer Volksschilderung, sondern in dem hohen Sinne geistiger Volkserschaffung und religiöser Volksdeutung.

□

Eugen Diederichs Verlag Jena